



Kelch des Lebens

Rundbrief der Geistlichen Familie
vom Heiligen Blut
Januar/Februar 2021 (1/21)



WORT DES LEBENS:

JANUAR: „Kommt her, folgt mir nach!“ (Mk 1,17)

FEBRUAR: „Tut alles zur Verherrlichung Gottes.“ (1Kor 10,31)



Liebe Schwestern und Brüder der Familie vom Heiligen Blut!

in diesem Jahr erleben wir alle eine besondere Adventszeit. Durch den Glauben können die Einschränkungen, die uns von außen auferlegt sind, doch wunderschöne Blüten und Früchte hervorbringen. Wir brauchen nicht unbedingt Christkindl-Märkte, um in Weihnachtsstimmung zu kommen. Das zeigt uns auch folgende Erfahrung aus unserem Freundeskreis:

Der 6-jährige Michi (Name geändert) sagte zu seiner Mama: „Ich weiß nicht, was ich mir dieses Jahr zu Weihnachten wünschen soll.“ Daraufhin die Mama: „Wollen wir dieses Jahr nicht lieber Jesus ein Geschenk machen?“ Michi überlegte tief und irgendwann sagte er: „Mama, mir ist etwas eingefallen, aber Jesus darf das jetzt nicht hören.“ Die Mama betete und bat Jesus, ob er nicht ganz kurz einmal weg hören könne... Als sie mit dem Gebet fertig war, melde-

te sich wieder Michi und sagte: „Mama, ich möchte Jesus mein Herz schenken.“ Das ist wohl die schönste Geschenk-Idee, die wir Euch in diesem Rundbrief vorschlagen können, aber auf den folgenden Seiten sind auch noch mehr „versteckt“.

Mit innigen Grüßen und Segens-Wünschen für diese außerordentliche Weihnachtszeit und in der am Kreuz vergessenen Liebe, die im Advent „Fleisch und Blut“ wurde –

P. Hainfranz

Sr. M. Agnes



Verantwortlich: Dienerinnen vom Heiligen Blut und „Oratorianer vom Heiligen Blut“

www.blut-christi.de

- D-93089 **Aufhausen**, Hofmark 6, Tel. +49/9454/9490530, kontakt@oratorium-aufhausen.org
D-24941 **Flensburg**, Am Magdalenenhof 15, Tel. +49/461/50528760, sas.flensburg@blut-christi.de
D-94419 **Reisbach**, Hofberg 10, Tel. +49/8734/9394960, sas.reisbach@blut-christi.de
A - 6952 **Hittisau**, Dorf 138, Tel. +43/5513/42871, sas.hittisau@blut-christi.de
A - 2392 **Grub (bei Heiligenkreuz)**, Hauptstr. 29, Tel. +43/2258/8355, sas.heiligenkreuz@blut.christi.de
A - 6330 **Kufstein-Kleinholz**, Lindenallee 13, Tel. +43/5372/62620, sas.kufstein@blut-christi.de
I - 65024 **Manoppello (PE)**, C.da Vallone n° 13, Tel. +39/085859874, sas.manoppello@gmail.com
PL42-202 **Częstochowa**, ul. Wielkoborska 1, Tel. +48/34/3629367, duchowarodzina@gmail.com
PL42-130 **Kalej**, ul. Ogrodowa 102, Tel. +48/34/3440541, sas.kalej102@gmail.com

Spendenkonto

Dienerinnen vom Heiligen Blut; Liga-Bank Regensburg
IBAN DE58 7509 0300 0301 3860 34 BIC GENODEF1M05

Diese Krippe bin ich!

Der Advent geht dem Ende entgegen, es beginnt das Weihnachtsfest und wieder erinnern wir uns an das große Ereignis, das gegenwärtig wird: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau...“ (Ga 4,4) Jesus fiel nicht vom Himmel, er erschien nicht wie ein Engel – er wählte den üblichen Weg: Fleisch und Blut, um Mensch zu werden. Er ist einer von uns geworden. Was bedeutet das?

Wir feiern die Menschwerdung Gottes, auf das Elend der Krippe schauend. Es ist seltsam, dass der Mensch eine Weihnachtskrippe baut, die eigentlich etwas Unschönes ist, in der niemand von uns wohnen möchte: schief, zerfallen, kalt. Was bedeutet das? Jesus kommt, um dort zu wohnen, wo niemand hinkommen würde – in mein Herz, dort wo es unschön ist, wo es hart ist, wo der Wind weht. Er kommt in mein Herz, in dein Herz, dorthin, wo man

keinen Menschen hineinführen kann. Genau dort will er sein! Weder schämt er sich, noch geniert er sich deswegen, er schreckt nicht zurück, weil er sich auch heute wieder das auswählt, was schwach und arm ist. Wir bereiten die Weihnachts-Krippe vor, um uns in ihr zunächst selber zu sehen: Diese Krippe, dieser Stall bin ich – so schief,

so arm... Aber auch in dieser Armut will Jesus sein. Und wo Jesus ist, da wird es wunderschön, da fühlt sich jeder wohl – nicht wegen der Armut, sondern weil Jesus da ist mit seinem göttlichen Reichtum, den er in unsere Seele mitbringt.

Wir wollen dafür danken, dass niemand von uns seine Armut verstecken muss: lieber nicht verstecken, damit Jesus es leichter hat, uns zu finden. Nur wenn wir unser Elend akzeptieren und keinen Reichtum vortäuschen, werden wir – gerade durch die Annahme des eigenen Nichts – zur Weihnachtskrippe, in der Jesus gegenwärtig

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufte, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen“.

(Ga 4, 4-5)



ist. Durch die Annahme der eigenen Schwächen, Begrenzungen und Mängel kommt der Reichtum Gottes in unsere Mitte.

Das, was wir in diesen Tagen begehen, soll ein Wegweiser für das ganze Jahr sein: wir lernen, wie man in der Armut des eigenen Lebens den Reichtum Gottes erfahren kann – dank des Blutes Christi, dank Gott,

der sich einen Stall ausgesucht hat, um dort Mensch zu werden. Das ist unser Glück, unsere Berufung – die Größe Gottes in der Nichtigkeit des Menschen. Denn Gott wurde Mensch, damit jeder von uns „zum Menschen“ wird.

Aus: Pokora – chrześcijańska droga do zwycięstwa (Demut – der christliche Weg zum Sieg) von P. Winfried Wermter, S. 19 f.

GEBET DER KINDER GOTTES

Für Dich, Jesus!

Eine lebendige Krippe werden

*Jesus, ich freue mich so, denn bald ist wieder Weihnachten!
Da gibt es Geschenke,
weil Du das große Geschenk des Himmel-Papas bist.
Auch ich will ein Geschenk werden
und Dir und vielen Menschen Freude machen.*

*Darum habe ich mir eine kleine Krippe gebastelt.
Sie erinnert mich an Dein erstes Kommen und hilft mir,
dass ich jetzt für Dich eine lebendige Krippe werde.
Für die Krippe aus Holz sammle ich Stroh-Halme,
damit es für Dich im „Stall von Bethlehem“
recht weich und warm wird.*

*Wenn ich lieb bin, anderen helfe und
verzeihe, wenn ich jemanden tröste
und gut bete... – dann wird es auch
in meinem Herzen
für Dich hell und gemütlich,
dann wird Weihnachten – für Dich,
für mich und für alle.*

*Maria, Du weißt am besten,
was Jesus braucht
und was Ihn froh macht –
Hilf mir, dass ich eine gute
und schöne Krippe werde! Amen.*



W

Trost für den Vater im Himmel

Aus einem Brief

Die überraschende Coronazeit hat auch meinen Tagesablauf total durcheinander gebracht. Wir sind jetzt wieder ein 6 Personen Haushalt. Es ist herausfordernd und zugleich sehr schön, wenn alle 4 Kinder wieder zu Hause sind. In einer so schwierigen Zeit, wie der unsrigen, sind das Gebet und der Glaube Anker in den Wirren der Welt. Es ist ein Anker zu wissen, dass uns nichts von Gottes Liebe zu trennen vermag! Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist lieben mich so wie ich bin, mit all meiner Schwachheit, meinem Versagen. Wie ein Vater sein leibliches Kind auch dann liebt, wenn es auf Abwege geriete – noch viel mehr liebt mich Gott, der mein Vater im Himmel ist!

Wenn ich auf mein vergangenes Leben blicke, erkenne ich immer deutlicher, mit welcher Liebe Er mich geführt und beschützt hat. Als ich ca. 9 Jahre alt war, war ich wieder einmal auf Besuch bei meinen Großeltern. Als ich vom Spielen mit dem Nachbars-

kind zum Haus der Großeltern rannte, rutschte ich in voller Geschwindigkeit rennend aus und viel seitlich mit voller Wucht mit dem Brustkorb, auf die Kante der Betonstiege. Ich konnte von diesem Augenblick an nur noch einatmen. Im Schock rannte ich zu Oma und konnte noch ächzend sagen: „Ich bekomme keine Luft!“, da ich schon fast ohnmächtig war.



Mein Opa war früher Sanitäter im Krieg, er packte mich von beiden Seiten unter meinen Armen von hinten und hob mich mehrmals so nach oben, indem er mit voller Kraft meinen Brustkorb zusammenpresste. Da-

nach konnte ich wieder atmen! Wenn mein Opa nicht so schnell und richtig gehandelt hätte, würde ich heute dies nicht schreiben können. Manchmal erkennen wir erst Jahre später die führende, schützende Hand unseres Gottes!

Zurück in unsere jetzige Zeit. Ich habe mich gefragt, was können wir unserem Vater schenken – für alle

die Liebe, die Er uns immer wieder von neuem schenkt? Bei dieser Frage wurde mir klar: Mein ganzes Leben kann ich Ihm schenken, mit all seinen Freuden und den leidvollen Zeiten. Bei den Leiden habe ich festgestellt, dass ich diese nicht immer mit Liebe annehmen konnte und kann. Welcher Trost ist es für mich zu wissen, dass, wenn ich meine Leiden mit den Leiden Jesu vereine, diese Leiden – mit der Liebe Jesu vereint – dem himmlischen Vater schenken kann

– denn Jesus hat mit vollkommener Liebe all seine Leiden dem Vater aufgeopfert. Welch wunderbaren Gott haben wir doch, an alles hat Er gedacht, alles hat Er uns geschenkt, sogar seinen Sohn, zur Sühne für meine und die Sünden der ganzen Welt! (...) Ich bemühe mich auch den Vater zu trösten, wenn Er zusieht, wie sein geliebtes Kind am Kreuze stirbt.

Verbunden im Gebet

S.E.

Mein Gott und Vater im Himmel,

schenke mir die Gnade, dass ich mein Leben ganz DIR überlasse. Ich bin arm und schaffe es nicht aus eigener Kraft.

Hilf mir, dass mein Leben zu einem Lobpreis für dich wird.

Lieber Vater im Himmel, ich bitte dich, lass jeden Augenblick meines Lebens zu einem Geschenk für dich werden. Ich möchte deine Liebe, die für mich am Kreuz vergossen wurde, auffangen und an meine Mitmenschen weitergeben.

Maria, du makellose Braut des Heiligen Geistes, nimm mein Leben und trage es zum Thron meines himmlischen Vaters.

Ich möchte mich IHM ganz hingeben. Schütze mein Leben vor den Angriffen des Bösen. Führe hin zu jener makellosen Reinheit, die dich umfängt. Himmlische Mutter, bitte für mich vor dem Thron des Ewigen Vaters. Amen.

Ich habe einen Vater im Himmel!

Meine Erfahrungen mit dem schönen Buch „Mein Vater im Himmel“

Ich war 2 Jahre alt, als mein Vater in den Krieg musste, obwohl er freigestellt war als Erbhofbauer, Maler und Landwirt. Wir hatten noch eine Kunstmühle und ein Sägewerk. Wenn Kunden kamen, wurde in der damaligen Zeit über Politik und Hitler gesprochen und mein Vater nahm sich kein Blatt vor den Mund, wenn er über diese Themen sprach. So wurde er verraten und angezeigt. Uns wurde der ganze Betrieb plombiert, es blieb uns nur eine kleine Landwirtschaft zum Lebensunterhalt, die meine Mutter mit dem Großvater bearbeiten konnte.

1943 bekamen wir die Nachricht, dass mein Vater gefallen war. Mein Bruder war 3 Jahre alt und ich 5 Jahre. Ich wollte und konnte es nicht glauben, dass mein Vater nie mehr heimkommen würde. Ich habe bis

1948 gehofft, dass mein Vater wieder heimkommt. Ich war etwa in der 4. Klasse Volksschule und dachte hoffnungsvoll fast jeden Tag: Wenn ich heute heimkomme, ist mein Vater da. In meiner Sehnsucht sah ich ihn schon auf seinem Platz sitzen. Wenn ich die Stubentür aufmachte, war er nicht da und ich hoffte auf morgen. Später hat Bundeskanzler Dr. Adenauer die letzten Gefangenen aus Russland rausgeholt. Ich hoffte, mein Vater würde dabei sein und freute mich schon. Danach habe ich die Hoffnung aufgegeben, aber die Sehnsucht ist immer noch da. Ich bin jetzt 82 Jahre alt und vermisse ihn immer noch. Vor 3 Wochen wurde mir das Buch „Mein Vater im Himmel“ geschenkt. Ich weinte vor Freude: Ich habe einen Vater im Himmel, der immer für mich gesorgt hat!

N.N.

MEIN VATER IM HIMMEL

Abba – lieber Vater!

P. Winfried M. Wermter C.O.

Dieses Buch will einen Beitrag leisten, dass der Hunger vieler, besonders junger Menschen, die sich nach dem VATER sehnen, gelindert werden kann. Betrachtungen, Gebete und Aufsätze, sowie auch Glaubenszeugnisse und Einsprechungen, die dem Herausgeber in der Zeit der Corona-Krise anvertraut wurden, wecken in ihrem Ernst eine „Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt“ (Röm 5,5).

ISBN 978-3-942142-83-0; Format: 12 x 19 cm; 168 Seiten
9,80 €



BESTELL-NR. 2830



Johann Georg Seidenbusch - in den Spuren des hl. Philipp Neri

(2. Teil)



Noch vor Gründung des eigentlichen Oratoriums in Aufhausen, ja bevor Pfr. Seidenbusch das Gemeinschaftsleben mit den anderen Priestern und Brüdern aufgenommen hatte, begann er – wie bereits erwähnt – eine abendliche Zusammenkunft mit den Personen, die mit ihm dort lebten. In seiner Autobiographie schreibt er, nachdem er den Raum fertig gestellt und mit dem „Scheyrer Kreuz“ ausgestattet hatte, am 3. Mai 1668, dem damaligen Fest der Kreuzauffindung: *„...[ich habe] abends meine Mutter, meine Schwestern und Brüder und das ganze Hausgesinde in meine fertige Klause vor das Kruzifix eingeladen, ihnen eine Ansprache gehalten und sie daran erinnert, wie viel Gnaden uns Gott geschenkt und wie liebevoll er uns an diesem Ort geholfen hat. [...] Und deshalb trug ich ihnen auf, so wie an diesem Festtag zum ersten Mal, künftig jeden Abend hierher zu kommen, um zusammen mit mir den schuldigen Dank abzustatten. Dann betete ich ihnen langsam die erste Litanei vom Leiden Christi vor, darauf die Lauretanische Litanei, die Hingabe an die fünf heiligen Wunden, worauf fünf Vaterunser und Ave-Maria folgten. Dann wur-*

de der ‚Engel des Herrn‘ geläutet, dem ich ein Vaterunser und Ave-Maria für die Armen Seelen im Fegfeuer anschloss. Dann wurde mit dem Schlussgebet die Andacht beendet. So kann man es nachlesen in dem ‚Aufhausener Gebetbüchlein‘, das bereits 8000 mal gedruckt wurde. Die Litaneien werden jeden Tag nach einer anderen Melodie gesungen und am Schluss wird der heilige Segen erteilt. So war der Anfang von dem, was jetzt so wunderschön in dem so oft genannten Aufhausen zu erleben ist.“

Auch wenn dieser Bericht persönliche Akzente des geistlichen Lebens Johann Georg Seidenbuschs widerspiegelt, so ist doch eine gewisse Parallele zu den Anfängen des Oratoriums in Rom zu Zeiten des hl. Philipp Neri unverkennbar. Seidenbusch hält eine persönliche Ansprache, er hat die Führung und Leitung des Gebets inne. Er verwendet einfache, bekannte Elemente, wie die Litaneien, und verknüpft diese zu einer eigenen Feierform. Damit will er die Menschen zu einer tieferen Liebe Gottes führen.

Bemerkenswert ist seine Verehrung der Mutter Gottes, die am Beginn der

späteren Wallfahrt „Maria Schnee“ steht. Auch hier verbindet sich die marianische Frömmigkeit des hl. Philipp mit der Seidenbuschs. Philipps spätere eigene Kirche, der Sitz der Kongregation, „Santa Maria in Vallicella“ (die heutige „Chiesa Nuova“ in Rom), birgt im Chorraum über dem Hochaltar ein altes Wallfahrtsbild der Gottesmutter mit Kind.

ria della Neve“/„Unsere Liebe Frau vom Schnee“), das die wundersame Gründungsgeschichte darstellt. Seidenbusch dürfte es bestimmt gesehen haben. Er wählte dieses Fest aus, weil alle anderen marianischen Feste in der Umgegend schon vergeben waren.

Die Betrachtung des Gekreuzigten und zugleich der Wunsch, Maria zu verehren, ist sicher eine Besonderheit

bei Johann Georg Seidenbusch. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass auch im Leben des hl. Philipp die Betrachtung des Leidens Jesu eine wichtige Rolle spielt. So schreibt er zum Beispiel in einem Brief an seine Nichte, Sr. Maria Anna Trevi, im Jahr 1585: „Gott gebe Euch Gnade, damit Ihr Euch so sehr auf seine göttliche Liebe konzentriert und so sehr durch die Seitenwunde in den lebendigen Quell der Weisheit des menschgewordenen Gottes eindringt, dass Ihr Euch selbst und die Eigenliebe versenkt und niemals mehr einen Weg findet, wieder da herauszukommen.“

Möge Johann Georg Seidenbusch auch Menschen unserer Tage Anregung und Vorbild für ein tiefes geistliches Leben im Alltag sein.

Diakon Dr. Stefan Wick, Kassel
Assoziiertes Mitglied der Deutschen
Föderation des Oratoriums
des hl. Philipp Neri

Mit dem Namen „Maria Schnee“ für Aufhausen zieht Seidenbusch eine Verbindungslinie zur päpstlichen Basilika „Santa Maria Maggiore“ in Rom. Am „Schneefest“ (5. August) wird bis heute der Weihetag dieser bedeutenden Marienkirche gefeiert. Dort befand sich auch ein Gnadenbild („Santa Ma-

Weiterführend kann gelesen werden: Wick, Stefan: „Ihre Frucht ist die Liebe und die Freude“ - Johann Georg Seidenbusch und Heinrich Kahlefeld als „Schüler des hl. Philipp Neri“, in: Teresa von Avila und Philipp Neri. Festschrift zum 500. Geburtstag, hg. von M. Plattig und U. Wick-Alda (Theologie der Spiritualität, Quellen und Studien, Bd. 7) St. Ottilien 2015, 171- 178.

Liebe Kinder!

In wenigen Tagen feiern wir das große Fest Weihnachten. An was denkst du, wenn du „Weihnachten“ hörst? Was ist für dich an Weihnachten wichtig? Hast du schon mal überlegt, warum wir eigentlich Geschenke bekommen? Kann es sein, dass es ein Geschenk gibt, das das allergrößte Geschenk der Welt ist? Ja! **Jesus selber ist für uns das allergrößte Geschenk.** Denn Gott hat uns Jesus, seinen Sohn, geschenkt, um uns seine Liebe zu zeigen und den Weg zu ihm, zu Gott unserem Vater im Himmel, zu öffnen.

Im Gebet vor dem kleinen Jesuskind in der Krippe verbunden.
Euch & Euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest



St. M Anilla

Ein Geschenk für Jesus?

Kurz vor Weihnachten lag der kleine Michael krank im Bett. Er dachte nach, warum die Menschen an Weihnachten Geschenke bekommen – und warum nicht Jesus? Als er einschlief, träumte er von seiner Geburtstagsfeier. Viele Freunde kamen zu seiner Geburtstagsfeier mit großen Geschenken. Doch niemand achtete auf ihn. Er war wie Luft. Keiner

sah ihn. Niemand gratulierte ihm. Alle feierten voller Freude, reichten einander die Geschenke, aber Michael wurde nicht beachtet. Da wachte er weinend im Arm seines Papas auf. Der fragte, was er denn Schlimmes geträumt hätte. Michael erzählte alles und sagte: „Papa, warum machen sich eigentlich die Menschen an Weihnachten Geschenke, obwohl das doch der Geburtstag von Jesus ist? Jetzt, nach meinem Traum kann ich mir vorstellen, wie schlimm das für Jesus sein muss, wenn die Menschen seinen Geburtstag feiern und ihn dabei gar nicht beachten – wie in meinem Traum, als gäbe es Jesus nicht. Papa, wie können wir Jesus eine Freude machen? Was können wir ihm zu seinem Geburtstag schenken?“ Sein Papa antwortete: „**Das Wichtigste, was wir**

Jesus schenken können, ist unser Herz. Wenn wir ihm unsere verschlossenen Herzenstüren öffnen, d. h. alle Situationen schenken, in denen wir z. B. lieblos, neidisch, böse waren oder gestritten, gelogen haben. Aber ihm auch danken für alle schönen Momente, über

die wir uns gefreut haben. Dann laden wir nämlich Jesus in die Mitte unseres Lebens ein und das ist das größte Geschenk, das wir Jesus machen können.“

Ihr kennt sicher das Lied „Ihr Kinderlein kommet“. Die 5. & 6. Strophe könnt ihr dem Jesuskind als Geschenk singen:

Was geben wir Kinder, was schenken wir dir,
du bestes und liebstes der Kinder, dafür?
Nichts willst du von Schätzen & Reichtum der Welt.
Ein Herz nur voll Demut allein dir gefällt.

So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin;
wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn;
und mache sie heilig und selig wie deins,
und mach sie auf ewig mit deinem in eins.

Januar			Februar	
1	Fr	Lk 2,16-21	Mo	Mk 5,1-20
2	Sa	Joh 1,19-28	Di	Lk 2,22-40
3	So	Joh 1,1-18	Mi	Mk 6,1b-6
4	Mo	Joh 1,35-42	Do	Mk 6,7-13
5	Di	Joh 10,11-16	Fr	Mk 6,14-29
6	Fr	Mt 2,1-12	Sa	Mk 6,30-34
7	Do	Mt 4,12-17.23-25	So	Mk 1,29-39
8	Fr	Mk 6,34-44	Mo	Mk 6,53-56
9	Sa	Mk 6,45-52	Di	Mk 7,1-13
10	So	Mk 1,7-11	Mi	Mk 7,14-23
11	Mo	Mk 1,14-20	Do	Mk 7,24-30
12	Di	Mk 1,21-28	Fr	Mk 7,31-37
13	Mi	Mk 1,29-39	Sa	Mk 8,1-10
14	Do	Mk 1,40-45	So	Mk 1,40-45
15	Fr	Mk 2,1-12	Mo	Mk 8,11-13
16	Sa	Mk 2,13-17	Di	Mk 8,14-21
17	So	Joh 1,35-42	Mi	Mt 6,1-6.16-18
18	Mo	Mk 2,18-22	Do	Lk 9,22-25
19	Di	Mk 2,23-28	Fr	Mt 9,14-15
20	Mi	Mk 3,1-6	Sa	Lk 5,27-32
21	Do	Mk 3,7-12	So	Mk 1,12-15
22	Fr	Mk 3,13-19	Mo	Mt 16,13-19
23	Sa	Mk 3,20-21	Di	Mt 6,7-15
24	So	Mk 1,14-20	Mi	Joh 15,9-17
25	Mo	Mk 16,15-18	Do	Mt 7,7-12
26	Di	Mk 3,31-35	Fr	Mt 5,20-26
27	Mi	Mk 4,1-20	Sa	Mt 5,43-48
28	Do	Mk 4,21-25	So	Mk 9,2-10
29	Fr	Mk 4,26-34		
30	Sa	Mk 4,35-41		
31	So	Mk 1,21-28		

TERMINE 2021

HERZ-MARIA-SÜHNE-SAMSTAG

02.01., 06.02.

Aufhausen: 9.00 Uhr - Hl. Messe

Flensburg: 9.00 – 12.00 Uhr

Grub: 15.00 – 18.00 Uhr

Kufstein: 7.00 – 10.00 Uhr

Hittisau: entfällt

EINKEHRTAGE:

Aufhausen: 16.01., 20.02.

Hittisau (von 14.00 bis 17.00 Uhr):
16.01., 20.02.

EXERZITIEN FÜR MUTIGE

Aufhausen: 12.-16.02.

Sie hören uns auf RADIO HOREB:

21.01., 18.02.: 19.⁴⁵ Lobpreis; 22.⁰⁰ Hl. Stunde

Wichtige INFO:

Termine können wegen Corona verschoben werden.

Bitte auf unserer Internetseite regelmäßig nachschauen.

www.blut-christi.de/terminkalender-2021/

**„Ich bin glücklich
in einer niedrigen Seele,
in einer Krippe“.**

hl. Mirjam von Abellin

RÜCKKEHR ZUM VATER Novene hin zu ABBA

NEUERSCHEINUNG!

Wie können wir uns Gott-Vater nähern und eine dauerhafte Freundschaft mit ihm aufbauen? Alles beginnt damit, dass wir ihn erst einmal „Abba, Papa!“ nennen. Diese Novene möchte uns tiefer ins Vater-Herz Gottes führen. In ihm geborgen, dürfen wir wie Kinder unsere Probleme und Sorgen zu IHM bringen und darauf vertrauen, dass er alles zum Guten – zu unserem Heil – führt! Das Büchlein umfasst die biblischen Zitate, Einsprechungen von Gott-Vater und Anmerkungen zum Nachdenken, sowie zahlreiche Gebete und Lieder.



ISBN 978-3-942142-87-8; 60 Seiten; Format: 10,5 x 14,8 cm; **1,00 €**

BESTELL-NR. 2878

EIN BLICK IN DIE GEISTLICHE FAMILIE



**Diakonenweihe
von Br. Rafael M. Michna C.O.
am 25 Oktober 2020, Aufhausen**



Dienen mit Freude



Hittisau



Kalej – Polen

**Wenn ihr nicht werdet
wie die Kinder...**



Flensburg